

können sollte. Es machte ihm diese Unart große Mühe, ehe er die Thür wieder öffnen konnte. Wie sehr erfreute es ihn aber, als er noch denselben Tag die Stelle in der Bibel fand: „Selig seid ihr, so euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Uebels wider euch.“

Am ärgsten trieb es eine Viehmagd, Namens Charlotte. Wenn diese den Christoph einmal recht ärgern wollte, so stellte sie das übrige Gefinde an, daß vor und nach Tische nicht gebetet wurde. Dann aber wollten sich alle halb todt lachen, wenn Christoph dennoch, ehe er nach dem Messer oder nach dem lieben Brode griff, sein Mützchen abnahm, es zwischen die Hände drückte und für sich hin ein kurzes Gebetlein sprach.

Balduin, der doch auch mit zu Tische saß, war zwar nicht so verdorbnen Herzens, aber da so viele lachten, lachte er auch mit und that wenigstens der Sache keinen Einhalt. Er selbst aber wagte sich nie gegen Christoph einen unerlaubten Scherz, denn je länger dieser in seines Vaters Diensten stand, desto mehr fühlte er einen gewissen Respect vor ihm, zumal da auch Herr v. Diskow immer rühmlich von diesem Knechte sprach.

Keiner der übrigen Knechte war auch so gefällig und bescheiden gegen den Sohn seines Brodherrn, als Christoph. So oft er seine Arbeiten bestellt hatte, machte es ihm Freude, wenn er dem jungen Herrn noch beistehen und ihm dadurch den schweren Stand bei seinem geizigen Vater erleichtern konnte. Balduin hatte ein Pferd zu verpflegen. Ehe er damit zu Stande war, konnte er nicht daran denken,